

09. 01. 2021

Documenta. Schon die erste wurde modern kleingeschrieben: documenta. Im Untertitel nannte sie sich "kunst des XX. jahrhunderts - internationale ausstellung im museum fridericianum in kassel" und lief vom 15. Juli bis 18. September 1955. Ein Fund in dem dazugehörigen 1. Katalog: in der Liste 'Private Leihgeber' ist auch ein Schriftsteller aufgeführt – Dr. Gottfried Benn, Berlin.

Was hat er gegeben? Seinen Kopf aus gebranntem Ton, 28cm hoch, hergestellt im Jahr 1927 von Gustav H. Wolff. Fast 30 Jahre zwischen dem ausgestellten und dem leihgebenden Kopf. Und was für Jahre. Man sieht dem ausgestellten die Zertrümmerungen nicht an, durch die der leihgebende und die beiden Städte gegangen sind. Gerade so viel war ruiniert, daß man das Wegräumen noch schaffen konnte, und was stehengeblieben war, reichte zum Weitermachen. Es hätte schlechter ausgehen können, ohne Fortbestand, ohne Zukunft, ohne Überleben.

Die Kunst ist ein anderes Kontinuum als Geschichte und Alltag, sie kann lange Zeiträume und weite Abgründe überspringen, ohne den Faden zu verlieren.

Dr. Benn und die Deutschen. Ein Volksdichter war er nicht, hat aber doch manchmal seine Landsleute direkt angesprochen, zum Beispiel im Rundfunk. Er hat überlebt, ein Überleben, das keine Selbstverständlichkeit war, und er wußte das. Die meisten der Landsleute haben das Nicht-Selbstverständliche nicht mitgekriegt. Anders als sie selbst waren ihre Besieger keine Ausrottungsfanatiker. Die Verlierer haben also unverschämtes und unverdientes Glück gehabt. Vielleicht war die Erfindung der Documenta (kleingeschrieben) ein Versuch, es wenigstens auf dem Gelände des Artefaktischen nachträglich zu verdienen.

Der Kopf des Dr. Benn aus Berlin hatte zweifellos, zumindest zeitweilig, seinen kleinen Anteil an der Selbstentwertung der Deutschen und mußte anschließend die daraus abgeleiteten Prügel aushalten und hat sie ausgehalten. »Zum Schluß eine Frage an Sie. Glauben Sie, daß sich unsere geistige Lage durch Rückgriffe, Rückblicke sanieren läßt? Ich persönlich glaube nicht an Restauration. Die geistigen Dinge sind irreversibel, sie gehn den Weg weiter bis ans Ende, bis ans Ende der Nacht, sie haben eine Vehemenz, die die der physikalischen Dinge übertrifft. Darum müssen Sie Ihre Gedanken auf das Rücksichtsloseste formulieren, immer wieder die Äste absägen, auf denen Sie nisten (...). Aber was Sie nicht aussprechen, das ist nicht da, denken Sie also ruhig alles aus sich heraus – Sie machen sich Feinde, Sie werden allein sein, eine Nußschale auf dem Meer, eine Nußschale, aus der es zirpt mit fragwürdigen Lauten, klappert vor Kälte, zittert von Ihren eigenen Schauern vor sich selber – aber geben Sie nicht SOS – erstens hört sie keiner, und zweitens wird Ihr Ende sanft sein nach so viel Fahrten.«

[Gottfried Benn: Doppelleben / Kapitel VII / Zukunft und Gegenwart (Letzter Abschnitt)]

Wen gehen solche Überlegungen noch was an? Wahrscheinlich wird man unter den heutigen Lebensbedingungen niemanden mehr finden, der das für sich einsieht. Ich weiß aber, daß es mich was angeht. Ich wäre längst verfault, hätte ich nicht mein Leben lang aus mir heraus gedacht. Und Einhandsegeln hab ich früh gelernt, fast noch als Kind, nicht auf dem Meer, erstmal nur auf einer

ruhigen Talsperre. Ein bißchen hilft das gegen die gelegentlichen Anwandlungen von Verzagtheit. Trotzdem: es stimmt: die Rückblicke sanieren nicht, und für Hilferufe ist es zu spät.

Der wußte einiges, der Dr. Benn aus Berlin, Hautarzt und Dichter, mit der spröden, nicht immer anwesend klingenden Stimme und wenig Neigung zu Innerlichkeit.

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Jules Renaud: Ideen, in Tinte getaucht (Winkler Verlag, 1986).

Davy Spillane (+ Jerry Douglas + Béla Fleck): Atlantic Bridge (Tara Records Ireland, 1988).

Deutsches Fernsehen: Fußball-Bundesliga

∞ ∞ ∞

Die Deutschen möchten nicht belehrt werden. Dagegen sind sie allergisch. Geschieht es, kommen sofort Schimpfnamen wie Oberlehrer oder Besserwisser. Sie wollen Anweisungen, Befehle, Verordnungen. Ihre Sehnsüchte gelten dem Gehorchen, nicht dem Umdenken. Aufsichtsrat, Oberstleutnant, Polizeichef, Amtsleiter, Staatssekretär, Präsident, Frau Doktor und Mutti sind in Deutschland keine Schimpfnamen.

∞ ∞ ∞

Schöner Fußball-Abend. Aber nur für die, die wissen warum.

Fortsetzung folgt ...